



So ich aber von skätikait / vnd getreuer gemahel:
schafft / so manger frauwen geschriben habe / vnd von
keiner größern vber die grisel / von der fräciscē petracha
schreiber / doch auß iohannis boccacij welsch in latein /
vō mir auß latin in teutsch gebracht / so beduncket mich
nit vnbillich sein / dz sie auch bei andern erleichten frau
wen / waren hystorien geleset werde . Ob auch söliche
geschicht / in warheit beschenhen oder vmb ander frau
en manug zu gedult geleset werden .

In dem land Italia gegen mdergang der sun
nen / leit ein vberhoher berg / geheissen vesa
us / des gipfel reicht vber alle wolken / in dē
lautern vnbetrübtē lufft . Er ist edel von sei
ner eigē natur / vnd auch dz auß im entspriget der pfad
an der seiten gegen auffgang der sunnen / fliessend . An
dem vrsprung klein / vñ in kurzēn fließen wechset er so
wunderlichen / dz er von dem poeten virgilio ein künig
der wasser würt geheissen Er rint auch stercklich mitteln
durch das land liguriam / vnd dar nach durch emiliam
vnd flaminiam / vnd fleust zu venedig vnd andern por
ten in das hauch mer / aber das erst land vmb den fessel
berg ist lustig vnd fruchtbar / in dē etweil mechtig stet
markt vñ döiser ligend . Vñ an dē an dē beg leit die stat
salucz / die man fast bauwet vnd farnemer wann die an
dern / von der emwonung der marggraffen des selben
landes / der einer farnemer vnd größer was vnder den
an dē walcher geheissen An den gehört regierung seins
geschlechtes vnd des ganzen landes . Er was auch in
plüendem alter von tugenden / sitten vnd geburt adelich
vnd in allen dingē vberreffentlich / wan allein dz er sich
benügen ließ an dē dz er het / vñ nit gedacht auff kennff
tig güt zegewinnen . Also lag er auch ob dem vogel iagē

vnd allem waidwerck dz er vil seiner sachen da mit ver
somet Auch eins/da von sein volk vast getrübt was er
besorget sich vor dem band der gemahelschafft vnd der
E wie wol sie das langzeit vnwilliglich vertrügen.
Doch zelest giengen sie gesamelt für inn /vnd ir einer
der fürnemer vnd dē herren heimlicher vnd bafredēd
was sprach also **A**ller liebster hert/dein gütikeit macht
vns gehercz vnd manlich dz wir all vnd ietlicher besun:
der/so dick vns not ist/auß güttem getreuwen dich an:
sprechen/vnd nun so sol mein kün /den einhelligen stil:
schweigenden willen deß volkes deinen oren fürbringē
nit dar vmb dz ich ein secher sepe mer wann die andern/
sunder darumb dz du mit vil tzeichē gezöget hast/dz ich
dir etwas lieber sepe wann die andern **S**o vns aber alle
deine werk zū allen zeiten wolgefallen /vnd alweg wol
gefallen seind/so vil/dz wir vns selber selig scheczen vō
deinem regieren/so ist doch eins/ob wir dich darin erbi
ten müge/dar von wir mit die seligisten würden/die in
allen landen fundē werde/das ist dz du dich vermehelst
vnd deinen (nit allein freyen sunder gewaltigen) hals
dem ioch der seligen ee /machest vnderthenig/vnd dz du
das schier tün wellest/wann die tag fliegen gählingen
hinweg/wie wol du bist in pfüender zeit/doch heimlich
vnd stillschweigend/stilt dir das alter die blümen deiner
iugend. **S**o ist auch der tod zū allen zeiten den iungen
berait als den alten/vnd ist nieman begabet für inn sun
der so müß iederman sterben/vñ alß gewiß ist dz er köme
so vngewiß ist die stund seiner zükunfft. **D**arumb bitt
wir dich enpfach das gebet deines volkes/dz deine ge
bort en alweg gehörig gewesen ist vnd hin für sein sol/
vnd enpfich vns dir zesuchen einen gemahel/wann
wir wöllten dir eine schaffen die dein wirdig ist vñ wol

herkommen / dz wir billich güttes söllē dar von hoffen.
Ach herr erledige dein volk vō kümernuß dz du (ob dir
villeicht vnz widerfür) nit ab gangest on leib erben / vñ
dein volk belüb on ein hobt dar zū sie begird hand. Die
gütigen gebet bewegten das gemüt ires herren dz er
sprach / ir zwingē mich lieben fründ zū dem das mir nie
in mein gemüt komen ist / wañ ich han mich ganczer freit
hait gefrōwet / die gar selzen in der ee gefunden würt.
aber dem willen meiner vndertan wil ich mich machen
begirlich vnderwüßfig / auff das wol getrawen vwers
geloben vnd weißheit. Doch die so: g die ir auff auch ne
men wölten / mit ein gemahel zū süchen / wil ich selber
han wann nach fremdem willen weiben bringe oft vn-
geleiche der kind gegen dem vatter. Och weiß ich was
güttes in dem menschen ist / dz es von got ist / dem selben
hab ich meinen star / vnd bescherung eins gemahels mit
hoffnung in sein miltikait ganz beuolhen / der würt mir
bescheren / das er meiner rü selden vnd hail waist aller
nuzlichst wesen. So ich nun / als vwer will ist ein weib
nemen sol als ich auch tū wil / vnd bei güten trüwen
vnuerzogenlich auch das verhaiß zetū so wil ich her-
widerumb / das ir mir auch verheissen vñ halten wollen
welche ich erwele zū einē gemahel / dz ir die mit den grōf-
ten eren vnd würdikait wellen verogen han als vwer
frowen / vnd dz keiner vnder euch mich verteillen welle
wann ir hand den aller freisten / den ioch der ee vnderte
nig gemachet / so wil ich die wal haben welches ioch ich
erkürne sie sei des keisers / fürsten oder huten tōchter / so
wil ich dz sie vwer gewalrige frow sei. Sie verheissen im
das gemeinlich mit so großem willen / alß tūt die kom ar
beiten mochten des begirlichen tages dar hochzeit. Der
herz hieß sie auch zūberauren was not wer zū d hochzeit

sie antreffende auff den gesteckten tag des sie all willig
 enpfingen vnd schieden von im Er empfalch auch den
 seinen zu bestellen was man bedörffte auff den tag der
 hochzeit vnd setzet inn den tag .



Es waß vnfer von dem palast ein döiflin / dar in luczel
 vnd arm lüt wonten / vnder denen was einer der ermt
 geheissen Janiculus . Als aber die himlisch genad / der
 armen hüßlin auch etwan erscheinet / het der selb ein ei-
 nige tochter geheissen grisel / von gestalt des leibs fast
 wolgetan / aber von schöne irts gemütes an sitten vnd
 tugenden / so gierlich dz nieman vber sie was / die ward
 mit kleiner narung in vber grosser armüt erzogen ferr
 von aller wollust vnwissend des senften lebens . Aber in
 irem iunkfrollichem herzen waß sie eins manlichen al-
 ten gemütes da mit sie ires vatters alter in vnseglicher
 liebi erkiket / vnd hütet auch der wenigen schauf ires
 vatters auff der waid / vnd die weil mit spiñen den tag
 vertreibende . an dem heimgang samelt sie krüter / vnd
 wes sie das gelük bescheret das was ir nachtmal . Si

3
lag auff herten betten vñ gemeinlich was einem kind
zügehört das volbracht sie gehorsam vñ sensmätiglich
gegen irem vatter **G**egen der iunkfrowen ließ der walt
her so er spaceret dik seine augen schiessen / mit in vnor-
dentlichen gelüsten / sunder dz er markte ir iunkliche tag
die schön ires leibes / vñ größe vñ schwere ir güttren
fitten / die dem gemeinen volk vnwissend waren. **E**r det
auch das inerlich mit schaypfem merken seiner vernüfft
dar durch im in sein hertz fiel ein weib zeniemen / vñ die
allein vñ nümer kein andre **E**s nahet der hochzeitlich
tag von dem herren auff gesetzt / es wist aber nieman
von wannen die braut komen solte oder wer sie were /
vñ was nieman den des nit wunderte **E**r ließ aber die
weil machen / guldin ring kronen / zierlich girteln köst-
liche kleider / vñ was einer herlichen braut zugehöret
nach einer iunkfrowen / die in der lengi vñ größe was
als die grisel / vñ da der gesaget tag komen was / vñ
nieman hort vñ keinem gemahel des herren / ward das
wunder vil fester in dem volk wachsen / vñ was nun die
stund des inbiß / vñ was alles berait vber allmaß mit
köstlicher zier des hauß vñ der tisch. **D**o berait sich der
herr engegen zereiten seinem gemahel auß dem hauß /
vñ mit im ein grosse schar des volkes man vñ edler
frowen **G**risel was vnwissend aller der sachen die gegē
ir beschahen / vñ berait ir hauß dz sie mit andern iunk-
frowen auch auß möcht gan zesehen ires herren gema-
hel **A**ls sie wasser her geholet von einem feren brunen
vñ heim eilet / begegnet ir der walther mit seine volk
vñ nemet sie bei irem namen vñ ward sie fragen wa ir
vatter were **D**ie erzeiget sich erlich / vñ antwort demü-
tiglich / er were in dem hauß haß inn her auß komen zū

mit sprach er. **E**t nam den alten do er kam bei der hand
vnd firt inn ain wenig anein/ vñ sprach heimlich zü im
also Ich weiß ianikel dz ich diu lieb bin vñ heñ dich als
ein trüwen vndertan/ vnd mein was mir gefellig sei dz
du das auch wellest! doch so wölte ich in besunderhait
gern vö dir erkennen / ob du mich deinen herren/ so ich
dein tochter neme/ gern wellest mich haben zü einē toch
ter man. **D**er alt erschrak von den vngewarneten so ge
hen sachen dz er nit bald antwurten kund/ doch zeletst
mit tieffen säfzzen erholt er schwerlich dise wort/ vnd
sprach Ich sol nichtz weder wellē noch mit wellē wan dz
dir gefellig sei/ wan du bist mein her! So gäg wir hin yn
sprach der walthen / dz ich von ir in deiner gegenwärti
kait etwas erkünde Sie giēgen hin yn mit grossem wun
dern des volkes / vnd funden die maid schaffen in dem
haußlin/ vnd vbel erschrecken von dem selzzen gast vnd
sprach zü ir der walthen also/ es gefelt deinem vatter vñ
mir dz du mein weib seiest! vnd gelaub das sol dir auch
gefellig sein. **A**ber ich hab ein frag zü dir! wan das ge
schicht/ dz als bald würt! ob du mit gütē willen bereit
seiest/ dz dein wil dem meinen alweg geleich sei / also dz
du nümer in widerwertikait mit mir funden werdest vñ
was ich mit dir schaffen wölle / das mir das zime on ein
treg wort vnd geberd. **Z**ü den wunderlichen fremden
sachen antwürt sie zitternde also / mein herr sprach sie
ich weiß mich der erten vnwürdig/ aber ist es dein will/
vnd ist mir das glük beschert/ so wil ich wissenlich / mit
allein nümer tün/ sunder nümer gedenken das wider de
nen willen oder gemüt sei! vnd tütst auch nümer nicht;
(vnd hießest mich in den tod gan) das mir schwer were
Es ist gnüg sprach der herr.



Also fñrt er sie auß dem hauß öffentlich vnd zeiget sie als
 lermenig: die ist mein weib (sprach er) die ist ewer frow /
 die söllen ir eren: die söllt ir lieb haben: vnd ob ir mich
 lieb haben / so haben die tür die aller türisten vñ besten



Dz sie aber pres aliē geldkes nichtz brachte in das nuw
hauß hies sie der her nakend auß ziehen vnd von den
soten der feuß vncz an die schaitteln nuw klaiden dar zū
die edeln erbern frawen bald bereit waren vnd dachten
sie mit ihren geren vncz dz sie eigetlichen schnell mit zim
licher scham den willen des herren volbrachten / also dz
die ganz erhadet iunkfraw so bald i kostliche klaiden
beschloffet vnd ir hend mit gold vnd edeln gestain wol
gezieret / dz sie von dem volk in schōni hart mocht erkē
net werden . Also vermehete sie der walther vor allem
volk mit einem befunden gemahel ring dar zū gemacht
vnd ließ sie füren auff einem weissen zelter in dem palast
mit grosser frōd des mit uolgenden volkes also ward die
hochzeit vñ der aller frōlichkeit tag volendet . In kurzer
zeit dar nach vñ schin der gotlich genad die armē braut
dz sie nit ins hirtten hauß sunder in keiserlichem sal erzo
gen von menglichem wurd an gesehen vnd mer wann
gelöblich ist lieb vnd erlich von iederman gehalten die
sie auch vor erkanten kunden kom geschetzen dz sie die
vorig ianikels tochter were / so groß was die zierde ired
güten lebens vnd sitten so vil süßkait in ired worten /
vnd vernunfft / da mit sie aller menschen gemüt in groß
ser lieb zū ir kund verschliessen vnd nit allein in ired
land / sunder ward ir nam brait vnd loblich gegen allen
nachburen / vnd so groß dz vil erber frowen vñ man
edel vnd ander zū ir komen nun sie zesehen / mit ir tugen
den vnd volkomenheit . Also weibe der walther nider
vnd demütiglich / aber gelücklich vnd merklich ward
er alweg geeret in seinem hauß in großem freid / vñ dem
haus in großen gnaden lebt er mit seinen vnderthan die
sein weishait lobten dz er söliche grosse tugend vnder so

B. III

einem lehnöden klad het erkennen. Och was die fleißig
braut mit allem sorgfältig in weiplichen sachen vnd das
dem hauß zü gehört/sunder in dem abwesen des man-
nes versach sie alle empter des landes / vnd leget mider
vil krieg vnd widerwertikait vnder den edeln vnd an-
dern des landes auff erstanden / mit sölicher waißheit vñ
vernunftigen worten vnd gerechtikeit utes gerichtes /
dz sie alles volk schaczte von himel herab gelendet / vñ
nit lang dar nach ward sie schwanger / darumb das volk
frölich ward vñ begirlich erbittē der zeit der geburt. Sie
gebar ein vber schöne tochter / wie wol sie lieber ein sun
gehebt het / dar von nit allein der walthers ir man finder
alles ir land ward erfrowet. In dem als das kind entwe-
net ward / do kam dem walthers ein wüderlich zufal zu
(ob das aber löblich sei gewesen wil ich die geleerten las-
sen vrteilen) das was ein grosse begird sein weib die im
trau vnd lieb was höher vnd höher zü versüchen. Er be-
ruffet sie einige in die kamer / vnd redt zü ir treurenkliché
dise wort. O grifeldis du kenst wol wie du her in das huß
komen bist / vñ gelob auch nit dz du in diesem gelückliche
leben deines alten armen states habest vergessen. Nun-
bist du mir trau vnd lieb genüg / aber meinen edeln nit so
lieb / besunder so du berhaffte bist vnd an hast gehebt ze-
kinder / so ist es ynner schwerer vñ vnleidlich dz sie einer
bürin tochter solten werden vnder tan. Do ich aber all
weg gern frid vñ sün mit meinen vnder tan gehebt hab
vnd het so ist not dz ich mit deinē kind lebe nit nach mei-
nem willen. Sunder als mein volk wil / vnd also tün dz
mir nie kein sach schwerer was / doch so wölt ich das nit
tün on dein wissen / darumb so wil ich dz du deinē willen
dar zü gebest so leidelich als du mir von anfang vnßer

ee hast geheissen **O** sie das hort vnbeweget/weder mit
worten oder mit begird sprach sie also/ du bist vnser her
vnd ich vnd die klein tochter sind dein aigen / darumb
leb mit deinē aigen güt als du wilt/wan dir mag niches
gefallen das mir vngesellig sei **S**o beger ich auch niches
ze behaben/so fürcht ich auch niches zeuerliere wan dich
allein/ das hab ich mitteln in mein hercz geneget/ vnd
mag auch hinfür nümer biß in dē tod herauf gerüt wer
den/ vnd ist auch alles das man ton mag mūgliche ze be
sehenhen wan dz der mein will mög verwandelt werde
der walther was fro der antwort/ doch der er dem nit ge
geleiche/ vnd gebaret trüglichen vnd gieng von ir/
vber ein kleine weil sendet er seinē diener dem er für die
anderen wol getrüwet zū ir/ vnd saget im was sein will
wer mit dē kind vnd der frowen zeuolbringen **D**er kam
zū der frowen bei nacht **O** frow vergib mir (sprach er zū
ir) vnd verweise mir nit das ich zwungenlich müs vol
bringen/wan nach deiner weißheit waist du wol / was
der herren dienste bringen mag/wie wol du des nit en
pfunden hast / doch merken dein hohen sinn wie harte
not sei zwungne dienstbarkeit **I**ch bin gehaissen wordē
dein kind niemen vnd es da geschwig er als ob er etwas
hertes werkes mit dē kind zeuolbringen wolt verse hwi
gen **D**es die frow doch vorhin argwon her/auf der red
ires mannes / vnd fordrung des knechtes vnd der zeit
wan es nacht was/wie wol nun die frow luter verständig
den tod ired lieben Kindes dannoch ward weder zecher
noch süßgezen nie von ir gehort/oder gesehen/das doch
in einer ammen vberhert wer zehören/ich geschwig ein
müter . **S**under mit frölichen geberden nam sie ir kind
vnd besach es ein wenig / vnd kusst vnd segnet es vnd
zeichnet es mit dem zeichen des hailigen crūz/vnd bot



es dem diener/ vnd gee hin sprach sie /vnd volbung das
dich vnser herr hat geheisse/ doch bit ich dich eines hab
sorg des zarten lyblins/ dz es die wilden tier vnd vogel
nit zerzerren/ doch so ferr als es vnserm herren mit wiß
sei Der knecht nam das kind vnd bracht es dem herren
vnd saget im alles das getet vnd geantwurt was von
der frowen/ dar uon sein vatterliche gütikeit ser betrübt
ward/ doch ließ er nit von der angefangne versüchnüg
seines gemahels vnd hieß den knecht das kind wol mit
rüchern verwickelt/ in einem korb auff einem zamen esel
mit fleiß beware/ vñ gen bononi füren/ zü seiner schwes
ter die eins grafen von pauinc/ haußfrow was vñ hieß
das kind ir also befelchen in mütterlicher trü/ler vñ sorg
das es in gütten sitten also lernte heimlich das nieman
wiste wes das kind were/ der knecht volbracht mit fleiß
die gebot nach allem willen seins herren. In den zeiten
markte der herr efft das angelicht vñ wort seiner hauß
frowen/ vnd sand nie dz sie keins andern gemütes were

wan des aller ersten mit gleichen diensten mit gleichē
fleiß mit gleicher vnderthenigkeit mit gleicher fröde ge-
leicher lieb: kein truten kein wort von der tochter / vñ
ward auch weder mit geferd noch ongeferd / der tochter
nam nie von ir gehört nach irem verlieren **I**n dem we-
sen vngingen vier iar: dz sie aber schwägere einen vber
schönen sun gebar mit grossen höden des vatters vnd al-
ler fründ vñ des volkes **N**ach zwain iare als er entwe-
net ward // het der walther aber ynfell die scowen ze uer-
süchen // vnd redt also zü ir du halt etwan gehört dz sich
mein volker beschwert vnd betrübet hat vmb das ich
dich genomen han besunder so du fruchtbar bist // vnd
destet mer so du einen sun geboren halt: wan sie sprechēd
vnd komt mir das murmeln dik ze oren: wan vnser herr
walther stiebt so wirt des ianikels tochtisun vnser her-
re / vnd sol ein sölllich edel land ein sölllichen herren wer-
den vndertan: vil sölllicher reding gat teglich vnder dē
volk: dar von ich bewege wurd vñ ich nun gern rü het
(doch das ich die warhait sag) so hab ich etwas sorg vō
dem volk darumb ich willen habzetün mit dem knaben
vnserm kind als ich vor mit seiner Schwester getan hab
das wil ich dir vor sagen das du hirnach von gehem
schmerzen mit zeuil betrübet werdest zü dem antwort sie
also ic han geredt vnd red es nun aber. **I**ch mag auch
anders nichz wöllen oder nit wöllen wan als du // vnd
hab auch nichz an disen kinden wan allein arbaite // du
bist mein vñ der kind herie wir synt dein du magst mit
deinen dingen dein recht gebrochen on meinen willen //
wan als ich an dem yngang in dein hauß mein alte klei-
der abder: also zoch ich auch ab meinen freien willen vñ
eigen begird: vnd hab deinen willen vnd kleider an ge-
legt: darumb in allen sache was du wilt das wil ich auch

wañ wisset ich vorhin deinen künsttigen willen. so wölte
 ich vorhin anfahen zewellen e du es wöltest was auch
 das were So ich aber nit fürkomen mag/so wil ich doch
 begirlich deinem willen nachuolgen / wiltu dz ich sterb
 ich stieb mit willen/vñ mag auch kein sach/ auch der tod
 vnser liebe geleich werden In het groß wunder von der
 stetigkeit der frowen mit truriger geberd schied er von ir
 vnd berüfft den vorigen diener vnd sant inn zū der fro-
 en als vor/der kam aber mit verkündung wie er gewün-
 gen were zeuolbringen des herren gebot/vñ wie schwer
 es im an lege/darumb begeret er ablas von der frowen
 ob er etwas getan hete / oder nun tette/dar von sie be-
 schweret wer /als ob er ir zeuerstan gebe wie ain groß
 mort er müste volbringen/vnd begeret das kind

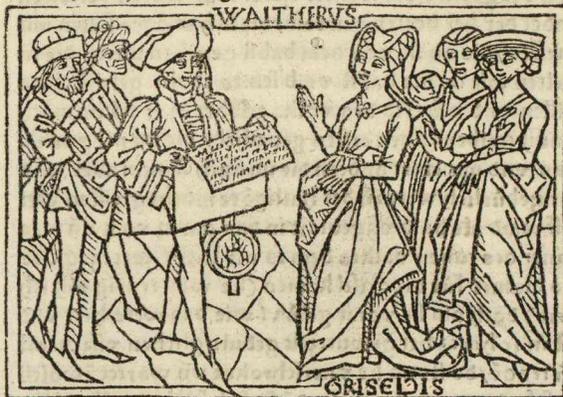


von ir. Die frow mit vnuerwandeltem angelichte (wie
 aber das gemüt were waif ich nit) nam den wol gestal-
 ten knaben/der nit allein der müter sunder menglichem

was lieb gehabt sie segnet vnd zeicher inn mit dem heil
gen crüz als die tochter vnd sach inn ein weilin an/vñ
kult inn/on alle zeichen vnwillens vñ bot inn dem die
ner/ſe hin (ſprach ſie) vnd tū das du geheiffen biſt wordē
doch ſo biſt ich dich eins ob es ſein mag das du die zartē
gelid des adelichen kindes welleſt behüten vor den wil
den tieren/vñ den vogeln dz ſie es nit zerzerren Mit den
gebeten kam der knecht wider zū ſeinem herren dar vñ
er ganç erſtoket / vnd het er nit eigentlich gewiſt / Die
groſſe lieb zū iren kindē er wer argwönig wordē vber
die hertikeit des weibes / dz ſie were als titannen vber
der kinder tod leichtuertig/doch beſchach es omb inner
licher lieb willen vber alle ding zū irem gemahel / Der
her hieß das kind füren gen bononp zū ſeiner ſchwelter
das ward auch fleiffiglich volbracht Solich verſüchen
ſeines weibes wer dem aller ſtrengſten eman genüg ge
weſen Aber es ſynd etlich wan ſie an gefahen die künde
kein end machen / ſunder ſüchend ſie ſurbaß wie herr ie
fürgenomen ſache würt erkunden/ darumb marcke der
herr fleiſchlich auff ſein weib ob ſie in keinetlaß ſachen
verwädelt were gegen im in vnwillen Er fand aber nie
an ir wan das ſie im von tag zetag ie trüwer were vnd
vnderdienſtlicher/ alſo dz ir zweier nun ein gemüt vnd
will were / vnd nie ein gemeiner will ie baiden / ſunder
allein des mannes/wan die ſcow wolt für ſich ſelber als
oben ſtat nichcz wöllen noch enwöllen Es ward vñ dem
walthen auff ſtan ein böſer lünd / vnd in die tag mer
wachen/wie er als ein wütrich in vnmenſchlicher her
tikait vñ affterrüw ſeines gemahels dz ſie arm vnd ein
gebürē was het ſeine kid laſſē zū dē tod bringē wan man
ſach d̄ kind nit ſo wiſt och niemā wa ſie waren in d̄ welt

darumb der selb walther der suß lieb vñ forchtbar was
gehaltē sich macht seinen vnderthanē argwonig / nidbar
vnd heßig / doch mocht in der vnwill des volkes wider
inn nit bewegen **E**r belib in dem fürnemen zeuersüchen
fürbas herriglicher seinen getrüwen gemahel . **D**a nun
von der geburd der tochter zwelff iar waren verlossen
sendet der hei botten gen rom / die sich erzögen solten mit
brieffen / als ob sie von dem babst gegeben weren die in
hielten wie im der babst vmb seines edeln geschlechtes
willen vnd vñ frid des volks erlöbte dz er vñ im möch
te auß treiben seinen ersten gemahel / die im nit gemah
was vnd mit einer andern die im nach seinem adel vnd
star gebürlich were zu der hailigē ee möcht greiffen **D**er
star ward als bald vñ gebrait in das ganz volk vñ was
keiner des ruhen volkes dem es nit leicht were zeglöbē
Do diemer für die grisel komen (sie was trurig als ich
mein) doch als sie vor ir gelük : wie das were hert vnd
fest in ir hercz het gewurzelt gedultiglichen vñ zemenē
vñ tragē / do stond sie vñ erschrokne vñ wartet i wösch
maß sie der verlassen welte dē sie sich selber in allen din
gē het vnd ertenig gemacht / walther schikt gen bonoij
vñ bat seinen schwager / dz er im seine kind heim fürte
darumb ein ruff ward in dem ganzen land wie der selb
graff dē walther sein tochter hette zu einē weib gegeben :
der graff volbracht seinen willen vñ fürte die tocht wol
gezeret schön vñ oberstreffenglich wolkundend die nun
manbar was hin gen salucz mit den andern iüngling iē
brüd vñ mit im ein große wolgezierte menig vñ mañen
vñ stowē / als man zu grossen brautaffen gewonlichen
komē sol **I**n d zeit volbracht der waltß sein gewölich her
rikait vñ fürte sein weib für menglichen vñ sprach also

Ich han nun willen vnd wollust genüg gehabt von deiner gemeinsamp in der ee/doch sach ich dein sitten vnd tugend an/nit den vrsprung vō dem du komen bist Nun sich ich an dir die warheit/dz alles zergentlich gelük für ein beschwärd ist auff zenemen so ken ich auch dz mir nit zimlich ist dz einem ieglichem aherman zeme so mich nun



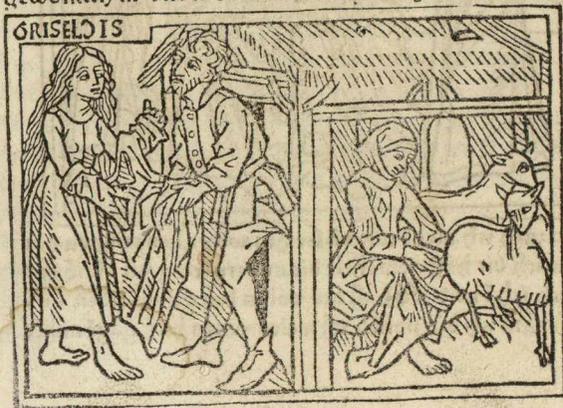
die meinē zwige vñ d̄ babst vrlub darūm geit dz ich ein ander weib söll habē/so ist sie iecz auff den weg vñ wārt in kurzen tagen hie sein / darūn̄d so biß einß starken gemütes weich deren die komen sol/ vñ laß ir dein stat vnd nim mit dir in dein altes hauß dein zūgab die du mit dir gebracht hast/es mag niemans gelük alweg geleich weren/die frow antwort Mein her ich west allweg wol (sprach sie) dz vnd dein grosmächtikait vñ meiner demüt kein geleichnus was /ich hab mich auch nie deines düstkes/ich gelchweig d̄ gemahelschafft würdig gesehet/ich bin auch in dem hauß dar in du mich ein frowē hast gemacht (got sei mein zūg) allweg in meinem gemüt ein dienerin gewesen /darumb so sag ich got vñ

die so grossen dank / als ich kan vmb die zeit die ich in
 grossen eren / mer wen ich verdienen möchte in deinem
 hauß hab vertriben / dar vber bin ich in gutem willen
 bereit widerum zegand in meines vatters hauß: vñ da
 in dem alter wonen vñ sterben da ich mein kinthait hab
 vertribe. doch wurd ich alweg ein erwidige sölige wie
 we geheissen vñ dz ich eins sölichen mans elicher gena
 hel bin gewesen vñ nach dāner begird so wil ich nit vn
 williglich auß gan von dem hauß da ich in fröden mein
 zeit vertriben hon Aber als du mich hast mit gab mit
 mit nemē / was das sei das sich ich wan ich hab nit ver
 gessen / dz ich etwā vnder meines vatters tür ward auß
 gezogen von den mein en vñ in deinē klaiden her yn ge
 fūret / vñ het auch ganz kein ander zūgab wan traw /
 vñ blöse meines leibes.



Also zūch ich ab dē tok vñ see hin wider den ring da mit
 du mich dir hast gemehele die andern ring vñ klaid dar
 durch ich i neid vñ haß des volks bin gefallē fideft du i
 dein kam ich bin nakēd vñ meies vates huß gāgē nakēt

gee ich hinwider / wann dz mich vnzimlich beduncket dz
 der leib / dar in die kind spnd gelegen / die du gemacht
 hatt / naked sol von dem volk gesehen werden / darumb
 ob es dir ein gefallen sei / lust nit / so bit ich vnd beger vñ
 dir / dz du mir zü widergelt des magdums den ich zü die
 gebracht hab / vnd nit wider auß mag tragen ein hemd
 heisset lassen / da mit ich deke den leib deren die erwann
 dein weib ist gewesen Do komie so oberflüssig vil zäher
 in die ogen des mannes dz erfürbas nit verhalte moche
 vnd heret das angelicht von ir vnd volbracht kom dise
 wort / so wol hin hab dir das einig hemd / vnd gieng al
 so wainend hinweg Grisel zoch sich gancz ab vor aller
 menig vnd behielt an irem leib allein das vnderhemd /
 sich zebedeken / vñ gieng auß dem hauß barh obt vñ bar
 fűß vñ mit ir vil volkes die das gelúkrad sich uldigten /
 vnd belib öch nieman vngeweinet wan sie allein / also
 kom sie wider in ires vatters hauß Der alt vatter her al
 weg die hochzeit argwönig / vñ was auch sein hofnung
 nie so groß wan dz er alweg bedacht wan ö her vernüwo
 gínet an der tocht so vñ niderm stam geboré so tüt er als
 gewonlich ist vnder dem adel stolt sie auß dem hauß .



Do er nun hort das volk zu seinē hauß komen / vñ sach
sein tochter stul schweigend vnd halb nakend mit in do
sücht er die bösen / vnd vor alter zerissen cleider seiner
tochter die er in einem biegel behalten het / von der zeit
als man sie hinweg füret / vnd lief seiner tochter engege
dz er sie da mit verdecken möchte Die mit ir komen warē
schieden weinend vnd trurig hin weg . Sie was in iras
vatters hauß wol gemüt / vnd in grosser gedult vnd de
müt ietlich tag dz nie kein mensch kein zeichen trürikeit
oder schmerzen von ir sehe Die het auc kein vmit vñ
das verlieren des vorigen states / wan sie was vorhin in
reichung alweg eines demütigen gaites gewesen / der
graff von paumz ward nachend / vnd ward iederman
sagen von dem nūwen brautloff / also verstand der walt
her von einem voreiter / auff welchen tag der graff mit
den kinden gen saluz solte komen . An dem andern tag
ee dz er kam / sendet der walt her nach der grifel die kam
demütiglich Ich wölte sprach er / das die in khfrow die
die morgen komen würt löblich würde empfangen vnd
ander man vñ frowen die mit ir komen / auch ander die
auff der hochzeit sein werden / vnd ietlichem zimlich eer
mit worten vñ werken würd erbotē / so hab ich gebraut
an frowē die dar zu dōgenlich seiend / vnd es kündē / dar
umb so wil ich (wie wol du bösen kleider hast) die sorg
auff dich legen / dz du die lüt einfachest vnd sezeest ied-
lichs nach seiner wūredikait wann meine sitten vñ willē
dir bas wan ieman andern kund sind . Mit allein willig
(sprach sie) sund mit grosser begird / thū ich das vñ was
ich dir nun vñ hinsür alweg wahr zewillen werden / vñ
sol auch in deinē dienst nūmer treg oder müd werdē / die
weil die sel in mir ist Mit den wortē heng sie als bald an

schaffen vñ ordnen was man zebett/ zetisch vnd gemein
 lich bedorffte / vñ die andern anweisen als ein getrúwe
 dienerin Des nechsten tages dar nach vñ terczeit kam
 der graff von pauincz/ vnd mit im die iunkfrowe vnd
 der knab/ von deren tugend sitten vñ schöne alles volk
 verwundert/ vnd warent auch etlich die sprachen / der
 walther het wol vnd weißlich gewechslet/ darúm dz die
 núwe spons iúnger vñ edler were / vñ so ein adelichen
 wolgestalten iúngling zú einem schwager herte/ in den



fröden was grisel alzeit gegenwürtig/ vnd erzigt sich
 auch von dem grossen val nit betrüber noch beschame
 vñ den bösen kleidern/ sunder mit frölicher begird gieng
 sie der iunkfrowen engegen / vñ sprach Mein genedige
 frow sei got vñ mir wolkomē: vñ dar nach alles ir volk
 enpheng sie mit inerlicher senffthait der wort: vñ was
 das hauß also zierlich geordnet / dz alle gest vber wund
 namē wanē die blichē sitten weißheit vñ vnußt vñ so

11

einem schöndē gewand verborzen lagen / vnd vor andē
 sachen het sie begird zehören der iunkfrowen vnd des
 iunglings lob / dz sie vber ander ding erfrowet / so ser dz
 ie ir lob atzeit selber aussprach / iecz der iunkfrowen den
 des iunglings als ob ir etwas natürlich vor were Als
 man zetisch siezen wolt / do sprach der walthet mit heller
 skim / als ob er sie vntreiben wölt vnd scherzen / hen grü
 sel sagen was bedunket dich von meinem gemahel ist
 sie it schön genüg vñ erber gestalt / ia sprach sie her kein
 erberer vnd schöner möchtest du nit erfunden haben vñ
 on tzeifel du möchtest mit keiner in rü vnd in sün han
 gelebt / oder ader mit diser beleibst du in seikeit / des ich
 got bit vnd beger vö herczen . Doch wil ich dich eins
 bitten in ganczen trüwen vnd wännen / dz du sie nit wel
 lest raiczen vnd stupfen mit den nadeln da mit du dein
 vorig weib hast gekestiget wan sie ist iünger vñ zetlich
 erzogen daruñ als ich mein so möcht sie es nit erleiden



Do er die fröde vnd stetigkeit seines weibes ersach // die er
 vnuerfchult so herrenglich verfürhet // do ward inn
 erbermd vmbfahen // vnd mocht fürbas die trübsali sei-
 nes weibes nit tragen // die trüwe vnd stetigkeit mein lieb-
 ste grisel // sprach er // ist mir nun wol erkant vnd bin ir in
 begirden innen worden vnd mein auch dz kein man vn-
 der dem himel von seinem wogib nie grosser lieb vnd ste-
 tigkeit empfunden hab // da mit vmbfieng er sie // die vō sō-
 lichen worten erschrak // als ob sie von einem schweren
 tram erwachet were // vnd mit grosser begird sprach zū ir
 du bist allein mein weib vnd hab kein andre nie gehabt
 noch hinfür habē wil vñ die du schaczest mein gemahel
 die ist dein tochter // vñ den iüglin dē du mein schwager
 schaczest ist dein sun. vñ waz du einzig vlozen halt tochtē
 sun vnd güt // das gib ich dir zemat wider // vnd sol auch
 nieman anders schätzen wann dz ich niches anders vor
 mir gehabt han wann dein stänkait zeuersüchen // vnd
 deine kind hab verhalten nit getötet // Do sie das hörte
 vor grossen freuden // were sie schier vnmechtig worden //
 vnd mit gietigen zehern vmbfieng sie ir kind // mit küssen
 vnd wider küssen // so vil mit gütigkeit dz sie von iren ze-
 hern gefüchtet wurden vnd gemeinlich alle frowen die
 da waren wurde bewegt in barmherzikeit vñ grossen
 fröden dz nieman was dem seine augen nit naß wurde
 mit gütem herzen // Da bracht man wider die höstliche
 kleider vnd ward froloken von allem volk // vnd ward
 der tag mit weinen vnd lachen so hochzeitlich // dz des
 gleichen vor nit gesehen was // Also lebten sie alle hieze
 vil iar in einigkeit vnd grossen fröden // vnd nam da zū
 im seinen alten schweher // den er vor verlassen het vñ
 dz er seinē willen möcht volbringen mit der frowē // vñ
 hielt inn in eren // Sein tochtē gab er in grosse er eintem
 marggraffē // dō sun belib erb des landes vñ lebt i selikeit

